

# Neue Ministerpräsidentin in Finnland sorgt auch in Deutschland für Schlagzeilen

Ihre Nominierung und ihr Amtsantritt sorgten international für einige Furore: Sanna Marin (SDP) ist mit ihren 34 Jahren nämlich die jüngste Ministerpräsidentin der Welt. Zugleich ist sie die dritte Frau in Finnland auf dieser Position, wo Frauen seit 1906 wahlberechtigt sind. Doch wie war es zum Wechsel gekommen?

Aktuell wird Finnland von einem Fünf-Parteien-Bündnis regiert (SDP, Zentrums- partei, Grüne, Linke und Schwedische Volkspartei) – an sich schon eine Kunst, hier für Stabilität zu sorgen, zumal die sozialdemokratische Partei zwar stärkste Kraft ist, sich das jedoch mit Blick auf die Prozentzahlen relativiert: 17,7 Prozent sorgen nicht gerade für eine Übermacht in Bezug auf die Koalitionspartner. So konnte denn auch die Zentrums- partei die SDP unter Druck setzen, nachdem Antti Rinne wegen eines zweiwöchigen Streiks der Post in die Kritik geraten war, der sich auch auf andere Branchen ausweitete. Grund für den Streik waren Re- formen bei der Post, die zu Lohnverrin- gerungen für ca. 700 Mitarbeiter\*innen geführt hätten. Rinne hatte gesagt, dem nicht zugestimmt zu haben und war von den Gewerkschaften der Lüge bezichtigt worden. Die Zentrums- partei hatte Rinne das Vertrauen entzogen und der darauf- hin sein Rücktrittsgesuch an Staatspräsi- dent Sauli Niinistö gestellt.

Sanna Marin als Nachfolgerin kommt nun keineswegs aus dem Nichts. Sie hatte schon im Wahlkampf Rinne vertreten, als dieser wegen einer Krankheit pausieren musste. In Rinnes Kabinett war sie als Ver- kehrs- und Kommunikationsministerin tä- tig. Als seine Stellvertreterin lag sie nun als Nachfolgerin auf der Hand.

Marin ist seit 2012 politisch aktiv, zu- nächst im Stadtrat von Tampere. Seit 2014 war sie Vizechefin der SDP und seit 2015 Parlamentsabgeordnete. Mit Rinnes Rücktritt wird Marin nun auch Vorsitzen- de der SDP.

Doch nicht nur die junge Ministerpräsi- dentin, auch ihr Kabinett sorgte für Auf- sehen: Alle Koalitionsparteien haben ak- tuell weibliche Vorsitzende, die natürlich auch Ministeriumsposten besetzen. So ist etwa die 32-jährige Katri Kulmuni von der

Das „Führungsquintett“ (johtoviisikko): Premier- ministerin Sanna Marin (Mitte), Finanzministe- rin Katri Kulmuni, Bildungsministerin Li Anders- son, Justizministerin Anna-Maja Henriksson und Innenministerin Maria Ohisalo (Foto: Laura Kotila / valtioneuvoston kanslia)



Präsident Sauli Niinistö hat am 10.12.2019 Sanna Marin zur Premierministerin der 76. Regierung Finnlands ernannt.

(Foto: Kosti Keistinen / valtioneuvoston kanslia)

Zentrums- partei Finanzministerin, die 32- jährige Li Andersson von der Linken Bil- dungsministerin und die 34-jährige Maria Ohisalo von den Grünen Innenministerin. Insgesamt soll das nach den Parlaments- wahlen mühsam ausgehandelte Regie- rungsprogramm Bestand haben, trotz des Personalwechsels.

Dennoch machte ein neuer inhaltlicher Vorstoß gleich die Runde: Marin wollte die Vier-Tage-Woche sowie verkürzte Arbeits- tage einführen. Diesem Gerücht setzte die Regierung jedoch schnell ein Ende. Die Idee sei zwar bei einer Podiumsdis- kussion angesprochen worden, es gebe aktuell jedoch keine konkreten Umsetzungspläne.

Was die einen als Erfolg für die Gleich- stellung feiern, ist anderen ein Dorn im Auge. Insofern gilt es zu beobachten, ob die neue Regierung es schafft, den gesell- schaftlichen Spalt, der durch den Erfolg der rechtspopulistischen Partei „die Fin- nen“ symbolisiert wird, zu überbrücken. Für Sanna Marin dürfte neben drängen- den Problemen wie dem des Umwelt- schutzes daher auch die Stärkung der So- zialdemokratie in den kommenden Mona- ten eine große Herausforderung sein.



# Der Inarisee als Welt- naturerbe



Die Leser der DFR werden sich an meinen Artikel „Die geplante Schändung des Inarisees“ vom 14.8.2011 erinnern. Der See ist erneut durch die turbulenten Ereignisse der letzten Monate wieder in das Rampenlicht der Öffentlichkeit gerückt.

Vor acht Jahren beschloss der Gemeinderat von Inari die touristische Erschließung des bis dahin weitgehend unberührten Sees unter Missachtung seiner gesetzlich geschützten Ufer und Natura Status.

Der Verein Die Naturfreunde Inari (eingetragener Verein im Gesamtverbund finnischer Naturschutzvereine) legte Ende 2011 gerichtliche Beschwerde gegen diese Planung ein. Seit acht Jahren hüllt sich das oberste finnische Gericht in Schweigen. Die Naturfreunde haben in dieser Zeit eine Petition gestartet mit dem Ziel, den Inarisee als Nationalpark einzustufen, was einen weitgehenden Schutz des Sees zur Folge hat.

Diese Petition wurde am 7. Juni 2018 dem Gemeinderat Inari unter großer Beteiligung der Bevölkerung überreicht.

Jetzt überschlagen sich die Ereignisse. Im Oktober 2019 kommt in der Zeitung *Helsingin Sanomat* eine Sensationsmeldung. Der amerikanische CNN stuft den Inarisee als eine der schönsten Orte in Europa ein. Kurz darauf wird die eingereichte Petition, den Inarisee als Nationalpark dem Umweltministerium vorzuschlagen, vom Gemeinderat abgelehnt.

In jungen Jahren durchstreiften Harald Helander und seine Frau Margareta auf mehrwöchigen Wanderungen Lappland.



Der Beweggrund hierfür wird schnell klar. Im Lokalblatt *Inarilainen* erfährt der erstaunte Leser, dass der Schauspieler Jasper Pääkkönen mit einem unbekanntem Investor im Hintergrund (Korpi Capital Investment) ein Fünf-Sterne-Luxushotel am Ufer der weit in den See ragenden Halbinsel Nangu plant.

Die staatliche Forstverwaltung (Metsähallitus), so ist zu lesen, verantwortlich für den Schutzstatus des Sees, ist schon eifrig dabei, den Geländeerschließungsplan für das Hotel zu erstellen. Hier ist der Bock zum Gärtner geworden!

Der Gemeindedirektor Toni K. Laine verteidigt das Projekt in einem langen Artikel in der Lokalzeitung am 16. Oktober 2019, ohne dies beim Namen zu nennen. Er weist darauf hin, dass dieses Luxushotel nur für ausgesuchte Elite-Urlauber gedacht ist und nur der beste Platz mitten in unerschlossenen Wildnisgelände am Ufer des Inarisees gut genug sei, um diese an höchste Ansprüche gewöhnten Gäste zufrieden zu stellen.

Jetzt erwacht der Unmut der Bevölkerung der Gemeinde Inari, die das Luxushotelprojekt als folgenschweren Eingriff in die unberührte Natur des Sees empfinden gleich einem Krebsgeschwür, das sich unaufhaltsam ausbreitet.

In meinem Artikel am 20. November 2019 „Der große und einmalige Inarisee, den ich bis zuletzt verteidigen werde“ halte ich dem Gemeindedirektor entgegen: „Wie kommst du als einer der Entscheidungsträger in der Gemeinde dazu, dass wir Einwohner, die den See in seiner Einmaligkeit über alles achten, solch einem Kuhhandel zustimmen? Der Ge-

meinde geht es gut und es gibt keinen Bedarf, den See in seiner Einmaligkeit anzutasten, denn gerade dies würde das Hotelprojekt bedeuten.“

Am 24. November 2019 erschien mein Leserbrief „Die Einwohner der Gemeinde Inari fürchten um ihren See“ in *Helsingin Sanomat*. Am 27. November 2019 besuchte ich das Zentralbüro des finnischen Naturschutzbundes in Helsinki, um die Möglichkeiten eines endgültigen Schutzes für den Inarisee zu besprechen. In einem Brief vom 28. Dezember 2019 habe ich unsere Umweltministerin Krista Mikkonen um einen Gesprächstermin im Januar 2020 gebeten, um diesen See in seinem immer noch jungfräulichen Zustand in die World Heritage Liste aufnehmen zu lassen und diesen somit auch für künftige Generationen zu bewahren.

Ob ich als betagter Mensch mit 85 Jahren noch erlebe, dass der Inarisee so bleibt, wie ihn die Natur erschaffen hat? Ich würde mich aus ganzem Herzen freuen. Aber wenn nicht, so hoffe ich auf junge Menschen wie Greta Thunberg, die mit nur 16 Jahren eine Weltbewegung des Umdenkens für unseren geschundenen Planeten eingeleitet hat – ich kann sie nur bewundern.

So habe ich die Jugend der Gemeinde Inari aufgerufen, aktiv zu werden und für unseren See zu kämpfen. Vielleicht findet sich eine Jeanne d'Arc unter ihnen, die alle mitreißt, ihrer Fahne zu folgen.

Anmerkung der Redaktion: Von Renate Nimitz-Köster erschien in der DFR 174 der Beitrag „Kämpfer für die Wildnis: Harald Helanders abenteuerliches Leben“. Noch mehr über den Autor ist in seiner 2017 erschienenen Autobiografie „Das Blockhaus am großen Flussbogen“ zu erfahren.

